

Kurs 11 – Katholische Religion – Schuljahr 2015/2016

Datum: 17.02.2016
Thema: Trinitätslehre – Passt das zum Monotheismus?
Protokollant: Clara Ott

1. Einstiegsfrage

Mit dem Zitat „Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“ von Dietrich Bonhoeffer wird die Stunde eingeleitet. Bonhoeffer war Theologe, aber auch Mystiker und versuchte, Gott nicht nur mit der Vernunft, sondern auch mit Erfahrungen zu fassen. Die Schüler sollen die Idee hinter seinem Zitat herausarbeiten:

- Gott kann man nicht greifen, er ist immer ganz anders.
- Gott ist nicht wissenschaftlich nachweisbar, er ist kein Teil dieser Welt, sondern in einer ganz anderen Dimension.

2. Nicoletto Semitecolo – Trinität / Gnadenstuhl

Im christlichen Glauben wird Gott sowohl als Vater, Sohn und Heiliger Geist gesehen: er ist dreifaltig. Doch trotzdem spricht man vom Christentum als einer monotheistischen Religion. Das Ziel der Stunde ist es, erklären zu können, wie dies trotz der Trinität (= Dreifaltigkeit) möglich ist.

Dazu wird das Gemälde „Trinität / Gnadenstuhl“ von Nicoletto Semitecolo betrachtet. Zunächst sollen die Schüler beschreiben, was zu sehen ist und dies im nächsten Schritt deuten. Man sieht Jesus am Kreuz und hinter ihm einen älteren Mann, der Gott, den Vater darstellen soll. Ihre Gesichter sind beinahe identisch und die Hände liegen übereinander. Jesus zeigt durch eine Verletzung an der Brust Spuren der Kreuzigung. An der Schulter des Vaters fliegt eine Taube, sie stellt den Heiligen Geist dar. Somit ist das Gemälde typisch für die Trinitätslehre: Die Betonung liegt auf der Einigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

3. Kol 1,15 und Joh 10,30

An den Bibelstellen Kol 1,15 und Joh 10,30 sollen die Schüler Aspekte des christlichen Glaubensverständnisses herausarbeiten. Bei der anschließenden Besprechung wird folgendes Tafelbild erstellt:

- Der Sohn ist Gottes Ebenbild.
- Vater und Sohn sind eins.
- Gottes Wirklichkeit zeigt sich in drei Wirklichkeiten / Weisen.
- Die Trinitätslehre betont die unbedingte Einheit der drei gleichwertigen Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist.
- Gott ist verwundbar.

4. Darstellungsversuche

Viele verschiedene Darstellungsversuche der Trinität aus unterschiedlichen Epochen werden betrachtet und kurz bewertet. In vielen Bildern wirkt Gott durch die „Kommunikation“ zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist. Der Heilige Geist ist dabei die Energie oder die Kraft zu Wirken. Außerdem wird deutlich, dass der Heilige Geist häufig als Frau dargestellt wird, er symbolisiert den weiblichen Aspekt Gottes, während Vater und Sohn meist männlich sind.

5. Eigene Darstellung

Nun sollen die Schüler ihre eigenen Grafiken zur Trinitätslehre erstellen und dadurch eine Antwort auf die zu Beginn gestellte Frage finden. Einige Grafiken werden kurz vorgestellt und Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge werden kundgetan.